

che Anordnung zusammentreten sollten; die Prümer Version spricht sogar von zehn Erzbischöfen und Bischöfen⁸⁵. Richar habe wegen seiner gefährdeten Lage Interesse an einer solchen Bestimmung gehabt. Auf einen ersten flüchtigen Blick kann diese These vielleicht plausibel erscheinen, doch verwundert, daß Richar sich erst mindestens 15 Jahre nach seinem Amtsantritt ausgerechnet zu einer Zeit um eine solche Sicherung seiner Position bemüht haben sollte, als er hoch in der Gunst Karls III. stand, der ihm einige Zeit später den Bischofsstuhl von Lüttich verschaffte. Wenn es sich dennoch so verhielt wie Forst will, sollte man erwarten, die beiden Texte in dem ersten Teil des Liber aureus zu finden, der während der Amtszeit Richars entstanden ist, doch sie stehen im 2., etwa 180 Jahre später zusammengestellten Teil. Zu seinem weiterem Einfall, ein Beamter der Kanzlei Karls III. habe dem Abt diese Stücke verschafft und darüber hinaus noch verfälscht, erübrigt sich jeder Kommentar.

Es wäre eine nutzlose Gedankenspielerlei, in diesem Zusammenhang an Regino zu erinnern und ihn zu verdächtigen, der tatsächlich abgesetzt worden war und zwar aus Gründen, die er als völlig ungerechtfertigt empfand. Denn festzustellen bleibt nur: wenn er mit einem Pergament dieses Inhalts bei Erzbischof Ratbod von Trier erschienen wäre, um eine Überprüfung seiner Absetzung zu erreichen, hätte dieser seine Unzuständigkeit erklären müssen. Am Königshof hätte er mit der Forderung, eine Bischofsversammlung möge über seinen Fall entscheiden, nichts weiter als Spott oder Empörung zu erwarten gehabt und seiner Sache nur geschadet. Der König und nicht ein Bischof oder eine Bischofsversammlung war ja damals und noch lange Zeit danach die entscheidende Instanz, wenn über den Prümer Abtsstuhl verfügt wurde. Zu erinnern ist noch einmal an die von Heinrich II. vorgenommene Einsetzung des Abts Immo von Gorze in Prüm zu Anfang des 11. Jahrhunderts⁸⁶. Und auch bei einer Absetzung war die Meinung des Erzbischofs oder irgendwelcher anderer Bischöfe gewiß nicht gefragt.

Falls in unserem Kloster gegen Ende des 9. Jahrhunderts ein reales Interesse an diesen Texten bestanden haben sollte, dann aus einem anderen Grund. Ob die Trierer Erzbischöfe wirklich die Ruhe der

85) Hermann FORST, Nachtrag, Westdeutsche Zs. 21 (1902) S. 384 f.; MGH Epp. 6 S. 679. BOSHOF, Germ. pont. X (wie Anm. 77) S. 283 hat ebenfalls ohne weiteres den Zeitanatz von Forst akzeptiert.

86) HALLINGER, Gorze-Kluny (wie Anm. 18) S. 89.